

Der Toggenburger

Montag, 8. Februar 1999

«Wenn man des Lebens satt ist»

Patrik Widrig und Sara Pearson tanzten «Aussicht ins Jenseits»

Der in Wattwil aufgewachsene Patrik Widrig und seine Frau Sara Pearson, Tänzerin aus New York, bilden bei ihren «Heimspielen» im Toggenburg stets einen Publikumsmagneten. So war es auch beim Tanzspiel «Aussicht ins Jenseits» am Wochenende.

INKA BENZ

WATTWIL/WILDHAUS. Am Samstag abend strömten weit über 200 Besucher in die Fabrikhalle der Schreinerei Anderegg in Ulisbach, wo das Tanzspiel «Aussicht ins Jenseits» aufgeführt wurde - nachdem es einen Tag zuvor in Wildhaus gastierte.

Viele Kräfte für das Ganze

Patrik Widrig dankte den Promotoren des Bräker-Zyklus mit Kanti-Lehrer Jost Kirchgraber, welcher «mein Mentor war, der Bühnentalent in mir sah und vor 21 Jahren erstmals in Szene setzte». Ebenso vergass er Evelyn Rigotti, Choreo-Tanzwerkstatt Wattwil, nicht: «Bei ihr hat meine ganze Tanzerei angefangen.» Sein Dank galt auch den neun aus dem einheimischen Umkreis rekrutierten Tänzerinnen, die mit Begeisterung das Spiel übten und mitschufen. Es waren: Angélique Anderegg (Rapperswil), Lisa Bleiker (Berlin), Christine Enz (St.Gallen), Nina Eugster (Oberhelfenschwil), Eli Frey (Zürich), Brigitte Gerzner (Rapperswil), Franziska Peterli

(Wil), Irina Schläpfer (Trogen) und Violetta Spataro (Ebnat-Kappel).

Multimediales Erlebnis

Patrik Widrig und Sara Pearson wurden von den Veranstaltern des Bräker-Zyklus «Verdamte Näscherey» eingeladen, zu Bräkers Gedanken angesichts des Todes ein Tanzstück zu kreieren. Daraus entstand das Tanzspiel «Aussicht ins Jenseits». Sie lösten die künstlerische Aufgabe zusammen mit dem Ensemble bravourös. Auch theatertechnisch klappte alles trotz des ungewohnten Rahmens. Pipo Schreiber managte Licht und Technik. «Aussicht ins Jenseits» war eine Hommage an den «Armen Mann im Tockenburg». Da



Bräkers Totengedanken wurden auf eindruckliche Art tänzerisch umgesetzt.

Bild: Inka Benz

durfte die Rezitation von Bräkers Gedanken über ein erfülltes Lebensende und die Versöhnung mit dem Tod nicht fehlen. Die Bräker-Texte las der Ebnat-Kappler Schriftsteller und Theaterautor Felix Kauf. Worte des Toggenburger Dichters zum Tod, effektiv eingestreute Alltagsgedanken der Tänzer/innen zum Thema, eine tänzerisch atemberaubende Interpretation, Schattenwurf im Lichtkegel sowie gezielte Videofilme von Patrik Widrig über die Ambivalenz des Lebens erfüllten die Zuschauer.

Eine «Wohltat»?

«Wenn man des Lebens satt ist, und kommt dann der natürliche Sensemann und mäht uns ohne Geräusch oder sonderlich schmerzhaft Hiebe von der Oberfläche dieses Erdhügels ab - welche Wohltat!» rezitierte Felix Kauf den «Armen Mann im Tockenburg». Aller Tanz war mit Wortaussagen von den Mitwirkenden schillernd verflochten. «Als ich 20 war, entwickelte ich die romantische Vorstellung, ich würde mit 40 an Krebs sterben - nun bin ich 39», rief Widrig mitten in seinen atemberaubenden Tanz hinein. Mit unerhörter Vitalität und Energie tanzte Sara Pearson das Phänomen des Lebens und des Todes. Sie sprach englisch. Auch die weiteren Tänzerinnen gaben stichwortartig ihre besinnlichen Statements ab und verdeutlichten damit den philosophisch-spirituellen Hintergrund, der aufs schönste mit der Ästhetik hervorragender Tanzkunst verknüpft war.